

---

# CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

Studienrichtung  
„Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik“



**Studiengangsleitung „Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik“**

Prof. Dr. Christiane Vetter

Tel.: 0711/1849-720

[christiane.vetter@dhbw-stuttgart.de](mailto:christiane.vetter@dhbw-stuttgart.de)

**Dekan der Fakultät Sozialwesen**

Prof. Dr. Stefan Krause

Tel.: 0711/1849-730

[stefan.krause@dhbw-stuttgart.de](mailto:stefan.krause@dhbw-stuttgart.de)

## Allgemeine Hinweise zum Studium

Die Studienrichtung „Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik“ wird seit 2005 als berufsfeldbezogene Differenzierung des Studiums der Sozialen Arbeit an der Dualen Hochschule Baden- Württemberg Stuttgart (DHBW) angeboten. Am Studium beteiligen sich freie, private und öffentliche Träger von Kindertageseinrichtungen (=KiTa): Krippen, Horte, Schulkinder Betreuung an Schulen, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser).

Das Bachelorstudium an der DHBW ist generalistisch sozialpädagogisch ausgerichtet. Die Lehrinhalte orientieren sich am Professions- und Disziplinwissen Sozialer Arbeit und der Pädagogik der Frühen Kindheit. Am Lernort Hochschule lernen Studierende handlungstheoretisches Wissen kennen, um Praxiswissen zu analysieren und zu reflektieren, und die eigene Handlungskompetenz zu stärken.

## Studienrichtung Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik

KiTas erfüllen den gesellschaftlichen Auftrag, außerfamiliäre Erziehung, Bildung und Betreuung entsprechend SGB VIII §22 umzusetzen.

Dabei geht es um die Förderung der Kinder und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Bildungspolitik unterstreicht den Bildungsauftrag elementarpädagogischer Einrichtungen, denn die Wissens- und Informationsgesellschaft beeinflusst die öffentliche Bildung und Betreuung. In Bezug auf Bildung tragen KiTas zur Chancengleichheit bei.

Die Arbeit in KiTas richtet sich auch an der Inklusionsaufgabe, der interkulturellen Aufgaben sowie dem Kinderschutz aus. Eltern bekommen lebensweltorientiert soziale Beratung und professionelle Unterstützung bei der Erziehung und Bildung von Kindern. Kitas ersetzen keineswegs das Recht der Eltern zur Erziehung. Eltern haben die Pflicht, Kinder zu erziehen. Die Kompetenzen der Eltern können durch Kitas jedoch gestärkt werden und bei den Kindern wird das Interesse zum Wissenserwerb und zur Selbstbildung geweckt. Im Studium geht es um die theoretische Fundierung des Wissens. Am Lernort Praxis erfahren Studierende berufspraktisches Wissen und am Lernort Hochschule setzen sie sich mit den sozialwissenschaftlichen Grundlagen auseinander, um analytische Kompetenzen zu stärken.

## Aufbau des Studiums am Lernort Hochschule

Das Studium gliedert sich in 6 Praxisphasen am Lernort Praxis und 6 Phasen am Lernort Hochschule.

Die Rahmenbedingungen des Studiums am Lernort Praxis werden mit den Anleiterinnen und Anleitern besprochen. Das Fremdpraktikum ermöglicht Studierenden andere Handlungsfelder Sozialer Arbeit kennen zu lernen. Studierende lernen meist verschiedene Bereiche innerhalb elementarpädagogischer Einrichtungen kennen.

Am Lernort Hochschule studieren Studierende generalistisch Soziale Arbeit. Transferaufgaben und ein angeleitetes Selbststudium unterstützen den Theorie – Praxis - Bezug. Der „[Modulplan](#)“, die Lehrveranstaltungen während der Theoriephasen, bieten dualen Partnern und Studierenden die Übersicht über Studieninhalte am Lernort Hochschule.

Entweder beginnen die Studierenden mit der Praxisphase oder mit dem Studium am Lernort Hochschule. In den ersten zwei Jahren des Studiums setzen sich die angehenden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Wesentlichen mit: Einführungen ins wissenschaftliche Arbeiten, Theorien und Methoden Sozialer Arbeit, soziologischen und psychologischen Fragestellungen sowie Rechtsgrundlagen und Medienpädagogik auseinander. Im dritten Studienjahr erweitern sie ihre Kenntnisse in Bezug auf elementarpädagogische Aufgaben- und Problemstellungen der Frühen Kindheit. Dazu werden im 5. und 6. Semester zentrale elementarpädagogische Konzepte und notwendige Rahmenbedingungen des Handlungsfeldes vermittelt. Erkenntnisse der Kindheitsforschung und der Erziehungswissenschaft stehen im Vordergrund, um Erziehungspartnerschaft und Familienbildung sowie Beobachtung und Dokumentation zu reflektieren. Die Themen des elementarpädagogischen Handlungsfeldes sind am Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Praxis ausgerichtet (vgl. § 22 SGB VIII). Hinzu kommen Auseinandersetzungen mit der berufsethischen Handlungskompetenz, praktischen Ansätzen zur Sprachförderung und musikalischen Früherziehung. Während der Praxisphase, die auf die 5. Theoriephase folgt, wird die Bachelorthesis geschrieben.

## Transferaufgaben

Transferaufgaben sind praxisbezogene Aufgabenstellungen, welche die Studierenden selbstständig bearbeiten und dokumentieren. Die Aufgaben werden am Lernort Hochschule vergeben. Sie sind Teil der Prüfungsleistungen und gelten als bestanden und nicht bestanden. Transferaufgaben unterstützen Selbstreflexion und Selbststudium.

## Theorie-Praxis-Verhältnis

Im Mittelpunkt der Studienrichtung „Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik“ steht der Grundgedanke, dass das Praxisstudium berufliches Wissen fundiert. Das Studium am Lernort Hochschule trägt in Kooperation mit dem angeleiteten Studium in der Praxis zu Reflexions- und Handlungskompetenz zukünftiger Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen bei.

Studierende eignen sich theoretische Kenntnisse und Handlungsansätze an durch:

- das generalistische Grundstudium
- die Ausrichtung der Lehrinhalte an beruflichen Kompetenzen
- die Ausrichtung der Lehrinhalte an elementarpädagogischen Grundlagen (Module 18, 23, 25)
- Reflexion der beruflichen Rolle in Praxisreflexionsseminaren (Module 9, 15)
- Referate
- angeleitetes Selbststudium
- kennen lernen sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden
- den Erwerb von Beratungskonzepten, medienpädagogischen Grundlagen, Sprachförderung und Grundlagenwissen zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und Gewaltprävention in KiTas.

## Zusammenarbeit der Fakultät mit Praxiseinrichtungen

Das Studium am Lernort Hochschule ist als Präsenzstudium. Studierende werden in Kursen und handlungsfeldspezifischen Kleingruppen organisiert. Im Rahmen der Lehre sind hauptamtliche Professorinnen und Professoren sowie nebenberufliche Dozentinnen und Dozenten tätig, die über Praxiserfahrungen und Lehrerfahrung verfügen. Sie sind daran interessiert, den Lernprozess der Studierenden zu begleiten und diesen zur Berufsvorbereitung bewusst zu machen. Hauptamtliche Professorinnen und Professoren betreuen die Studierenden und die Studiengangsleiterinnen und –leiter halten darüber hinaus den Kontakt zu den dualen Partnern. Die generalistische Grundorientierung basiert auf der Annahme, dass die spezifischen Handlungsfelder eine Ausdifferenzierung Sozialer Arbeit sind.

Zum Präsenzstudium gehören das angeleitete Selbststudium, E-Learning und die regelmäßige Teilnahme an Seminaren. Studierende haben einen Anspruch auf finanzielle Vergütung und Urlaub, und sie sind verpflichtet, den Urlaub während des Praxisstudiums zu nehmen. Das duale Studium ist sehr zeit- und lernintensiv und erfordert die Bereitschaft, sich flexibel auf neue Situationen einzulassen.

Angebote des Zentrums für interkulturelle Kompetenz (ZIK) unterstützen das Studium mit zusätzlichen Angeboten im interkulturellen Bereich. Die DHBW bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit zum Masterstudium und zur wissenschaftlichen Weiterbildung. Anleiterinnen und Anleiter erhalten zweimal jährlich Einladungen zu Tagungen an der DHBW. Einrichtungen sind in allen Gremien der Hochschule vertreten.

### **Evaluation und Dokumentation**

Im Sinne der Qualitätssicherung wird das Studium regelmäßig evaluiert und akkreditiert.

### **Lernen am Lernort Hochschule**

Das Wissen wird durch Beobachtung, das Lesen von Fachliteratur, durch Diskussionen und Reflexion gewonnen. Am Lernort Hochschule wird die Fähigkeit zur Beschreibung, Analyse und Diagnose sozialer Situationen eingefordert und in vielen Seminaren auch eingeübt.

Um mit gesellschaftlicher Diversität umzugehen, brauchen Fachkräfte analytische Kompetenzen und Fachwissen über die Entstehung von Ungleichheit, Macht- und Diskriminierungsstrategien. Akademisch ausgebildete Fachkräfte müssen in der Lage sein, Wirkungen sozialer und kultureller Unterscheidungskriterien (Prozesse des „othering“) zu reflektieren und Widersprüche aushalten. Das „forschende Lernen“ basiert auf Fragestellungen und befördert die Ambiguitätstoleranz. Durch die Methoden der empirischen Sozialforschung, Beobachtung und Befragung lernen Studierende ihre subjektive Wahrnehmung von objektiveren Zugängen zur Wirklichkeit zu unterscheiden. Transferaufgaben sollen das „forschende Lernen“ ebenfalls unterstützen. Auf der Grundlage systematischer entwicklungspsychologischer, pädagogischer, soziologischer und historischer Wissensbestände werden Studierende aufgefordert, die Sinn- und Bedeutungskontexte des beruflichen Alltags zu betrachten.

Die Bachelorarbeit kann diesen Lernprozess vertiefen und die Fähigkeit der Studierenden erweitern, praktische Probleme durch Verstehen zu lösen.

Im generalistischen Grundstudium (1. bis 4. Semester) werden rechtliche Grundlagen, Theorien und Methoden Sozialer Arbeit gelehrt. Gesundheitsfragestellungen, soziologische-, psychologische- und pädagogische Sichtweisen auf den Menschen kommen hinzu. im 5. und 6. Semester werden spezifische Fragen des Handlungsfeldes aufgegriffen.

Für die Elementarpädagogik geht es um:

- Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe
- Anthropologische Grundannahmen
- Die geschichtliche Entwicklung des Handlungsfeldes
- Grundlegende elementarpädagogische Konzepte und Handlungsorientierungen, wie z.B. Bildungsplanarbeit, Umgang mit Diversität, interkulturelle Kompetenz, Inklusion von Kindern mit Assistenzbedarf
- Resilienzförderung und didaktisch/methodische Kompetenzen
  
- Führungs- und Leitungsaufgaben
- Sprachentwicklung und -förderung
- Gesellschaftlichen Exklusionsprozesse und die Ausübung des Schutzauftrags
- Ethische Orientierungen und die gesellschaftliche Funktion des Erziehungs- und Bildungssystems
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

## Kompetenzen

Nach Abschluss des Studiums können Studierende:

- die allgemeinen Grundlagen der Sozialen Arbeit sowohl aus der wissenschaftlichen als auch praktischen Perspektive heraus reflektieren, und in ihr Handeln integrieren
- Betreuungs-, Beratungs-, Erziehungs- und Bildungsprozesse gestalten
- Gerechtigkeits- und Menschenrechtsfragen identifizieren und sozialen Exklusionsmechanismen durch Inklusionskonzepte entgegenwirken
- die Adressatinnen und Adressaten in rechtlichen und psychosozialen Fragen beraten und unterstützen
- die notwendigen Schlüsselqualifikationen des elementarpädagogischen Handlungsfeldes nutzen:
  - den Bildungsplan und pädagogische Konzepte reflektieren
  - Erziehungspartnerschaft ausüben
  - Beobachtung und Dokumentation durchführen
  - Sprachförderung anbieten
  - Vernetzung mit anderen Institutionen ermöglichen
  - Qualitätsentwicklung durchführen.

**CURRICULUM FÜR DEN LERNORT  
HOCHSCHULE**

<b>Duales dreijähriges Studium der Sozialen Arbeit:</b>	<b>Voraussetzungen:</b>
<p>Studienbeginn:</p> <p>Im Wechsel von: Lernort Praxis Lernort Theorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jeweils zum 1. 10. eines Jahres</li> <li>• Arbeitsvertrag mit einer Einrichtung der Kindertagesbetreuung</li> <li>• zukünftige Studierende suchen sich eine geeignete Praxis, Kindertageseinrichtungen suchen Studierende aus</li> <li>• Abitur</li> <li>• dreimonatlicher Wechsel zwischen Praxis und Theorie</li> <li>• Fremdpraktikum im 3. Semester möglich</li> <li>• Präsenzpflicht</li> </ul>
<p>Das Curriculum für den Lernort Praxis</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• orientiert an den Gegebenheiten der Praxis</li> <li>• wird mit der Anleiterin oder dem Anleiter vor Ort geklärt</li> </ul>
<p>Das Curriculum für den Lernort Hochschule</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• generalistisch</li> <li>• an Kernkompetenzen ausgerichtet</li> <li>• Lehrbeauftragte mit Praxiserfahrungen</li> <li>• kleine Lerngruppen</li> <li>• E-learning</li> <li>• angeleitetes Selbststudium</li> <li>• Transferaufgaben</li> <li>• abwechslungsreiche Lehrformen</li> </ul>
<p>Verbindung von Praxis und Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienführer Sozialwesen</li> <li>• Modulhandbuch</li> <li>• Praxishandbuch</li> <li>• Curriculum am Lernort Praxis und am Lernort Hochschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Tage mit Anleitern</li> <li>• Beteiligung der Praxis an den Gremien der DHBW</li> <li>• Praxisforschung</li> <li>• Vorträge</li> <li>• Praxisbesuche und Exkursionen</li> <li>• Lernwerkstätten/Workshops</li> <li>• Fort- und Weiterbildung</li> </ul>
<p>Module, die zum Schwerpunktstudium zählen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 9; 15; 18; 23; 24; 25</li> </ul>





Literatur	Literatur zur Elementarpädagogik
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amptor, Ralph Christian 2012: Einführung in die <b>Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit</b>. Weinheim Basel. ISBN: 978-3-7799-2214-8.</li> <li>• Bauer, Joachim (2011): Schmerz Grenze. Vom Ursprung <b>alltäglicher und globaler Gewalt</b>. München. Blessing Verlag.</li> <li>• Berth, Felix; Diller, Angelika u.a. Hrsg. (2013): Gleich und doch nicht gleich. Der Deutsche <b>Qualifikationsrahmen</b> und seine Folgen für frühpädagogische Ausbildungen. Verlag Deutsches Jugendinstitut. München.</li> <li>• Hering, Sabine (2013): <b>Was ist Soziale Arbeit?</b> Traditionen – Widersprüche – Wirkungen. Verlag Barbara Budrich, Opladen.</li> <li>• Langen von, Tanja (2017): <b>Rechts- und Sozialkunde</b> für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg.</li> <li>• Otto, Hans; Thiersch, Hans (Hg.) (2018): <b>Handbuch Soziale Arbeit</b>. München.</li> <li>• Schneider, Armin (2015): Die Kita als Türöffner. Wege zur <b>Sozialraumorientierung</b>. Berlin.</li> <li>• Ungerer-Röhrich; Popp, Verena; Quante, Sonja (2015): <b>Bildung durch Bewegung</b>. Berlin.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aden-Grossmann, Wilma (2011): <b>Kindergarten. Eine Einführung</b> in seine Entwicklung und Pädagogik. Weinheim, Basel.</li> <li>• Braches-Chyrek, Rita; Sünker, Heinz (2014) (Hrsg.): <b>Handbuch frühe Kindheit</b>. Opladen.</li> <li>• Bamler, Vera u.a. (Hrsg.) (2010): <b>Lehrbuch</b> Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Weinheim, München.</li> <li>• Benner, Dietrich; Brügge, Friedhelm (2011): <b>Geschichte der Pädagogik</b>. Stuttgart. ISBN: 978-3-15010811-6.</li> <li>• Konrad, Franz-Michael (2012): <b>Der Kindergarten</b>. Seine Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Freiburg.</li> </ul>

**CURRICULUM FÜR DEN LERNORT  
 HOCHSCHULE**

Allgemeine Ziele des Bachelorstudiums Soziale Arbeit an der DHBW

<b>Lehrziele</b>	<b>Lernziele</b>
<p>Kernkompetenzen</p>	<p>Wissenskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden an der Fakultät Soziale Arbeit kennen grundlegende Theorien und methodisches Handeln Sozialer Arbeit.</li> <li>• Sie kennen Grundlagen der Institutionen und Zugangsweisen zu den Adressaten und Adressatinnen.</li> <li>• Sie kennen Grundlagen des elementarpädagogischen Handlungsfeldes.</li> </ul> <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle und Situationen fachlich zu analysieren, zu bewerten und entsprechende Handlungskonsequenzen einzuleiten.</li> <li>• Sie können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren, und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.</li> </ul> <p>Sozial-ethische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische Standards.</li> </ul> <p>Selbstkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die sind sich der Rollenanforderung im Berufsalltag bewusst.</li> </ul>



Querschnittsthemen im Modul 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gender Mainstreaming</li> <li>• Interkulturelle Pädagogik</li> <li>• Selbstreflexion - Fremdrelexion</li> </ul>
Lehr-Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Beteiligung der Studierenden</li> <li>• Reflexion der beruflichen Identität und Rolle</li> <li>• Kleingruppenarbeit, Projektarbeit, Rollenspiel, Diskussionen, Fallbeispiele aus der eigenen Praxis werden reflektiert.</li> </ul>
Theorie – Praxis – Bezug Transferaufgabe	Das Modul erfordert die schriftliche Bearbeitung einer Transferaufgabe, die mit bestanden oder nichtbestanden bewertet wird.



Lehr-Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textarbeit</li> <li>• Übungen</li> <li>• Vortrag</li> <li>• Rollenspiel</li> <li>• Praxisreflexion</li> </ul>
Theorie – Praxis - Bezug Transferaufgabe als Testat	Das Modul erfordert die schriftliche Bearbeitung einer Transferaufgabe.
Kernkompetenzen Modul 9 und 15 (s. Modulhandbuch)	<p>Wissenskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die Bedeutung der interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise im Handlungsfeld</li> <li>• Die Studierenden sind mit Konzepten der Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft vertraut</li> <li>• Die Studierenden kennen organisatorische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit</li> </ul> <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage „Fälle“ aus der Praxis zu reflektieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten</li> <li>• Die Studierenden können ihr Handeln fachlich begründen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen argumentieren</li> </ul> <p>Sozial-ethische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben sich mit den strukturellen Aspekten des beruflichen Handelns befasst</li> </ul> <p>Selbstkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz einzunehmen</li> </ul>

Kernkompetenzen Modul 9 und 15  
(s. Modulhandbuch)

Wissenskompetenzen:

- Die Studierenden kennen die Bedeutung der interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise im Handlungsfeld
- Die Studierenden sind mit Konzepten der Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft vertraut
- Die Studierenden kennen organisatorische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Handlungskompetenzen:

- Die Studierenden sind in der Lage „Fälle“ aus der Praxis zu reflektieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten
- Die Studierenden können ihr Handeln fachlich begründen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen argumentieren

Sozial-ethische Kompetenzen:

- Die Studierenden haben sich mit den strukturellen Aspekten des beruflichen Handelns befasst

Selbstkompetenzen:

- Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz einzunehmen



**CURRICULUM FÜR DEN LERNORT  
HOCHSCHULE**

Studienrichtung Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik in den letzten beiden Studienphasen

<b>Modul 18</b>	<b>Studienrichtung Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik</b>
Grundstruktur des Moduls	Modul 18 beginnt im 5. Semester. Die Lehrveranstaltungen finden an zwei Vormittagen und einem Nachmittag wöchentlich statt. Modul 18 greift Themen der Frühpädagogik auf und systematisiert sie mit Problemstellungen des Handlungsfeldes. Das Modul ist inhaltlich mit allen Modulen des generalistischen Studiums der Sozialen Arbeit an der Fakultät Sozialwesen DHBW verbunden (s. Modulhandbuch).
Modulvertiefung	Darüber hinaus erwerben sich Studierende Kompetenzen im Bereich des Spracherwerbs und der Sprachentwicklungsförderung.  Im 5. Semester beginnen die Studierenden mit der Vorbereitung zum Schreiben ihrer Bachelorarbeiten (Modul 25).
Kernkompetenzen	Wissenskompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen ausgewählte Konzepte und methodische Ansätze ihres Handlungsfeldes.</li> <li>• Sie kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> </ul> Handlungskompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen der Familien und den institutionellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie sind in der Lage methodische Kompetenz auf praktische Situationen zu übertragen (z.B. Sprachförderung im alltäglichen Umgang mit Kindern).</li> <li>• Sie können praktische Probleme durch Analyse und Planung bewältigen.</li> </ul> <p>Sozial-ethische-Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können berufliche Handlungen im Praxisfeld ethisch begründen.</li> </ul> <p>Selbstkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialen Arbeit und Elementarpädagogik und können ihre Handlungsspielräume nutzen.</li> </ul>
Lehr-Lerninhalte Modul 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung der Bachelorarbeit</li> <li>• Systematische Einführung in das spezifische Handlungsfeld der Elementarpädagogik</li> <li>• Historische Entwicklungen des Arbeitsfeldes</li> <li>• Pädagogische Konzepte der Frühen Kindheit</li> <li>• Rechtliche Aspekte</li> <li>• Spracherwerb und –Förderung</li> </ul>
Lehr- Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angeleitetes Selbststudium</li> <li>• Diskussion mit Experten</li> <li>• Lernwerkstätten</li> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Exkursionen</li> <li>• Referate</li> <li>• Vorträge</li> </ul>
Theorie – Praxis - Bezug	Am Ende des Moduls 18 schreiben die Studierenden die Bachelorthese.

**CURRICULUM FÜR DEN LERNORT  
 HOCHSCHULE**

Abschlusssemester

Modul 23	Studienrichtung Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik
Grundstruktur des Moduls	<p>Modul 23 beginnt im 6. Semester und führt die Themen der Frühpädagogik weiter.</p> <p>Darüber hinaus erwerben sich Studierende innerhalb von 24 SWS Kompetenzen im Bereich des Spracherwerbs und der <b>Sprachentwicklungsförderung im Alltag.</b></p>
Modulvertiefung	9, 15, 18, 23, 25
Kernkompetenzen	<p>Wissenskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende kennen die für ihr Handlungsfeld relevanten Handlungstheorien und methodischen Ansätze.</li> <li>• Sie wissen, unter welchen besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen, Soziale Arbeit im Handlungsfeld geleistet wird.</li> <li>• Sie sind befähigt, die spezifischen Aufgaben der Elementarpädagogik differenziert auszuüben und professionell zu handeln.</li> </ul> <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen der Familien und dem gesellschaftlichen Auftrag der Kindertagesbetreuung.</li> <li>• Sie verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu begründen und zu vertreten.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul> <p>Sozial-ethische-Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können berufliche Handlungen im Praxisfeld ethisch begründen.</li> </ul> <p>Selbstkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit/Sozialpädagogik als solche wahrnehmen und balancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, sich neue fachliche Entwicklungen anzueignen.</li> </ul>
Lehr-Lerninhalte Modul 23	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion der beruflichen Rolle</li> <li>• Interkulturelle Pädagogik</li> <li>• Inklusionskompetenz</li> <li>• Resilienzorientierung</li> <li>• Team- und Leitungsaufgaben kennen</li> <li>• <b>Spracherwerb und Sprachförderung</b></li> <li>• Kooperationen, Netzwerke zur Schule und anderen Institutionen</li> </ul>
Lehr- Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angeleitetes Selbststudium</li> <li>• Diskussionen mit Experten</li> <li>• Lernwerkstätten</li> <li>• Praxisforschung</li> <li>• Exkursionen</li> <li>• Projektarbeit</li> <li>• Referate</li> <li>• Vortrag</li> </ul>
Theorie-Praxis-Bezug	Am Ende des Moduls 23 findet eine mündliche Modulprüfung statt.

**CURRICULUM FÜR DEN LERNORT  
HOCHSCHULE**

Modul 24

<b>Modul 24</b>	<b>Wahlpflichtbereich: Kreative Pädagogik - Musik</b>
Grundstruktur des Moduls	<p>Modul 24 beginnt im 5. Semester und endet im 6. Semester des Bachelorstudiums an der Fakultät für Sozialwesen DHBW Stuttgart.</p> <p>Die Lehrveranstaltungen finden regelmäßig montags statt.</p> <p>Die Teilnahme am Modul 24 ist nach der Zuwahl verbindlich. Modul 24 ist auch für Studierende anderer Studienrichtungen an der Fakultät offen.</p>
Kernkompetenzen	<p>Wissenskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen im Bereich der Musikpädagogik.</li> <li>• Sie kennen Möglichkeiten, Musik in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit als Medium für Bildungsprozesse zu nutzen.</li> </ul> <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind mit den methodischen Grundlagen der Musikpädagogik vertraut.</li> <li>• Sie können Projekte planen und durchführen.</li> </ul> <p>Sozial-ethische-Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können mit Hilfe musikalischer Projekte im Handlungsfeld zur Integration, zum Abbau von Benachteiligung und zur Stärkung der Selbstkompetenz beitragen.</li> </ul> <p>Selbstkompetenzen:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben durch Improvisation und durch eigene Projekte die Möglichkeiten der musikalischen Früherziehung kennen gelernt</li> <li>• Sie sind in der Lage, musikalische Angebote mit Kindern oder Erwachsenen zu gestalten, die zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung beitragen.</li> </ul>
Lehr-Lerninhalte	<p>Lerninhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsorientiertes Lernen</li> <li>• kennen lernen nonverbaler musikalischer Kommunikationsmöglichkeiten</li> </ul>
Lehr- Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisprojekt</li> <li>• planen und reflektieren</li> <li>• improvisieren</li> <li>• ausprobieren</li> <li>• darstellen</li> <li>• spielen</li> </ul>
Theorie-Praxis-Bezug	<p>Die Abschlussarbeit, eine Projektarbeit, erfordert, dass die Studierenden in der Lage sind, Theorie und Praxis der Musikpädagogik aufeinander zu beziehen.</p>

## CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

### Lernziele und Kompetenzen

Nach Abschluss des Studiums können Studierende:

- in der Berufspraxis fachliche Zusammenhänge überblicken, übergreifende Probleme lösen und wissenschaftliche Erkenntnisse anwenden (vgl. Studien und Prüfungsordnung).
- die spezifischen Grundlagen des Handlungsfeldes als allgemeine Aufgaben der Sozialen Arbeit identifizieren.
- die fachspezifischen, ethischen, rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekte des beruflichen Alltags reflektieren.
- mit Kindern in Kontakt kommen.
- Bildungs- und Erziehungsprozesse gestalten.
- Eltern bei der Wahrnehmung des Erziehungsauftrags stärken, unterstützen und beraten.
- Team- und organisationsdynamische Prozesse analysieren, Qualitätsentwicklungsfragen stellen und beantworten.
- Fachberatung und Leitungsaufgaben übernehmen.

#### **Wissenskompetenzen:**

- Sozialpädagogisches Grundlagenwissen mit elementarpädagogischen Kompetenzen verbinden.
- nach wissenschaftlichen Kriterien der Rationalität, Plausibilität, Gültigkeit Sachverhalte beurteilen.

#### **Selbstkompetenzen:**

- Sich selbst in Arbeitsbezügen einer Institution organisieren.
- Fachlich engagiert argumentieren.

**Sozial- ethische Kompetenzen:**

- das Handeln ethisch reflektieren.
- Verantwortung übernehmen.

**Handlungskompetenzen:**

- Handeln verstehen und analysieren.
- in beruflichen Kontexten angemessen Handeln.